

Josua Bote

Ausgabe 2 | 2021

ICH WILL
MICH NICHT
FÜRCHTEN

Informationen
aus dem
Christlichen
Missionswerk
„Josua“ e.V.

www.missionswerkjosua.de



Garten

Was unsere Kunden
über das Zagelsdorfer
Gemüse sagen.
Seite 8



Interview

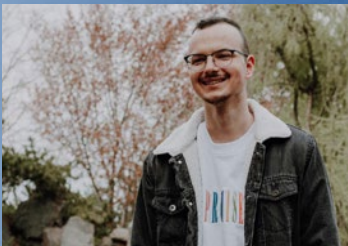
Wie Pfarrer Helmut
Kautz die Medien
nutzt.
Seite 20



WIE LEITER DIE CORONA-
ZEIT BEWERTEN – SEITE 10



ALBANIEN: FÜREINANDER
DA SEIN – SEITE 14



JUGEND: LEBENDIGE
BEZIEHUNG – SEITE 16



ALLES WIRD ANDERS
SEITE 18

Liebe Leser,

viele Dinge werden in diesem Sommer wieder möglich sein. Darauf freuen wir uns sehr. Wird jetzt wieder alles anders? Das was meiner Meinung nach wirklich zählt in unserem Leben, ist unveränderlich, unabhängig von den Entwicklungen und immer aktuell ...

Als Erstes ist sicher meine ganz persönliche Beziehung zu Gott zu nennen. Seine Nähe und Gegenwart ist da, wenn wir ihn lieben. Egal, ob die Zeiten stressig sind, oder wir durch die Pandemie vielleicht mehr Zeit zur Verfügung haben. Nutzen wir doch unsere Möglichkeiten, Gott zu suchen und in seiner Nähe immer wieder aufzutanken. Diesem Gedanken geht der Artikel an die Jugend nach, und durch den Bericht von Michael Flügge, dem Leiter des Jesus-Projektes in Erfurt, können wir sehen, was daraus werden kann ...

Als Zweites sehe ich ganz klar den Auftrag an unseren Mitmenschen: Wir leben nicht für uns allein, vielmehr dürfen wir selbst zum Segen werden. Mehrere Leiter (Statements S. 10) ermutigen uns in diese Richtung zu denken. Festim Quelemani aus Albanien erzählt, wie sie es in Tirana tun und im Interview mit Helmut Kautz finden wir interessante Anregungen, wie wir uns als Christen bemerkbar machen können.

Danke, dass ihr auch Anteil nehmt an dem, wie es uns hier in Zagseldorf geht. Der Infoteil und der Artikel über den Garten nehmen euch diesmal mit hinein in unser Ergehen. Wir freuen uns auf den Sommer – vielleicht sehen wir uns in Zagseldorf.

Viel Freude mit diesem Josua
Boten



Johannes Klätte

Ich will mich nicht fürchten ...

Jeder kennt sie, kaum einer mag sie, viele fürchten sie, andere haben sich mit ihr arrangiert, wieder andere haben einen Weg gefunden, sie klein zu halten oder gar zu besiegen, viele überspielen sie, kaum jemand spricht gern über sie – die Angst.

ANGST MUSS JA NICHT SCHLECHT SEIN ...

... solange sie uns zu vernünftigem Handeln führt, ist sie sogar sehr hilfreich. Eine Art Schutz, der uns unter Umständen das Leben retten kann. Zum Beispiel, wenn wir die Geschwindigkeit unseres Autos vor einer scharfen Kurve drosseln, im Gebirge das zu Nahe Herantreten an einen Abgrund vermeiden oder die Schärfe eines frisch geschliffenen Messers lieber an einem Stück Holz, als an der Hand prüfen ... Zweifelsohne – Angst schützt uns vor Gefahren.

ANGST VOR GOTT?

Ein Verbrecher, der am Kreuz genau wie Jesus dem Tod geweiht war, sagte zu seinem Leidensnachbarn, als dieser Jesus verspottet: „Fürchtest du nicht einmal Gott, ...?“ Ersterer fürchtete augenscheinlich Gott so kurz vor dem Tod, und so tat er das einzig Richtige in seiner Situation. Er wandte sich an Jesus: „Denke an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ Und Jesus sagte ihm zu: „Wahrlich, ich sage dir:

Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“
(Lk 23,40 ff)

Die Furcht vor Gott hat sicher nichts mit Angstatacken und zitternden Knien zu tun. Aber Ehrfurcht ist schon angebracht, in dem Wissen, dass wir mit unserem Leben hier auf dieser Erde für die Ewigkeit entscheiden. Ehrfurcht vor Gott, die uns motiviert, unser Christenleben mit ganzer Hingabe und ganzer Kraft zu führen, der Sünde zu widerstehen, Gott zu suchen und die Gnade und Vergebung Jesu immer wieder für uns in Anspruch zu nehmen. Wenn uns diese Ehrfurcht vor Gott verloren geht, werden wir vielleicht nachlässig in unserem Glauben, beliebig in unserem Verständnis von Sünde und zu Randsiedlern in der Gemeinde ... Menschen, die nicht mehr bereit sind, konsequent für Gott zu leben und ihm mit ganzem Herzen zu dienen.

WENN SIE NACH MIR GREIFT

Doch manchmal beschleicht uns dieses dumpfe Gefühl, das wir bis in die Magengegend spüren – es kommt wie aus dem

Nichts ... die Angst. Vielleicht vor einer Begegnung mit Menschen, vor einem Vorstellungsgespräch oder einer Prüfung oder einer besonderen beruflichen Herausforderung, wo wir uns vielleicht überfordert fühlen, vielleicht vor der Zukunft oder einer Krankheit ...

Die Angst vor diesen Dingen schützt uns nicht, da sie kaum Einfluss auf das Ergebnis hat. Diese Angst lähmt eher als dass sie uns nützt. Sie kann zu schlaflosen Nächten führen, unsere Gedanken beherrschen, unsere Lebensqualität einschränken, unsere Bewegungsfreiheit beschneiden und zu Depressionen oder Selbstmordgedanken führen. Diese Angst kann krank machen. Angsterkrankungen zählen neben Depressionen zu den häufigsten psychischen Erkrankungen in unserem Land.

SEID GETROST

Johannes 16,33b

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Jesus stellt ganz selbstverständlich fest: In der Welt habt ihr Angst. Er hat uns nicht aus der Welt herausgenommen und sagt in Johannes 17, Vers 11 und 14, dass wir *in* der Welt sind, aber nicht *von* dieser Welt.

Einmal hörte ich jemand sagen, dass wir als Christen keine Angst mehr haben, weil

**DAS IST MEIN
AUSWEG AUS
DER ANGST, DAS
GIBT MIR TROST
UND HILFT,
ANSTATT DER
ANGST DIE
GOTTESFURCHT
ZU UMARMEN**

Jesus sie überwunden hat. Ist das wirklich so? Hatte Jesus keine Angst? Ich denke, Jesus wusste, was Angst ist. Als er im Garten Gethsemane seinen Vater im Himmel darum bat, dass er es doch irgendwie möglich machen würde, ihm die furchtbare und für

uns schier unvorstellbare Hinrichtung am Kreuz zu ersparen, da packte ihn die Angst. Wir lesen, dass er anfang zu zittern und zu zagen, und dass seine Seele betrübt bis an den Tod war (Markus 14,33–34). Lukas sagt: *„Jesus litt Todesängste und betete so eindringlich, dass sein Schweiß wie Blut auf die Erde tropfte.“* (Lk 22,44 Hoffnung für alle). Wer hätte in seiner Situation nicht panische Angst gehabt?

Doch Jesus stellt gleich hinter der Feststellung, dass das Leben in dieser Welt irgendwie mit Angst verknüpft ist, die Aussage *„aber seid getrost“*. *Trost* finden wir in dem, der die Welt überwunden hat – in Jesus selbst. Sein Tod am Kreuz ist die Basis dafür, dass wir nicht von Angst bestimmt leben müssen.

GEDANKENGEBÄUDE

Angst kann subtil sein. Ich habe Angst vor einer Situation oder Verantwortung und darf meist doch die Erfahrung machen, dass es am Schluss gut gelaufen ist. Es hatten sich einfach Gedankengebäude der Angst in mir aufgebaut, die am Ende meist unbegründet waren. Mir hilft dann der Satz: „Heute ist der Tag, vor dem du dich

gestern gefürchtet hast.“, aber auch der Bibelvers aus dem Hebräerbrief: *„Deshalb können wir voller Vertrauen bekennen: »Der Herr hilft mir, ich brauche mich vor nichts und niemandem zu fürchten. Was kann ein Mensch mir schon antun?«“* (Hebr 13,6 Elb) Das ist mein Ausweg aus der Angst, das gibt mir Trost und hilft, anstatt der Angst die „Gottesfurcht“ zu umarmen, das Wissen: Ich bin in Gottes Hand, er ist mein Helfer, mein Gott und meine Zuversicht. Ich diene ihm und nicht der Angst. Dieses Wissen setzt mich enorm frei.

Die Bibel sagt, dass uns Gott nicht einen Geist der Furcht gegeben hat. Nein, wir haben den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit bekommen. (2. Tim 1,7) Es hilft, diese Wahrheit immer wieder zu bewegen, im Glauben zu ergreifen, festzuhalten und auszusprechen.

Martin Dreyer, Autor der Volxbibel und Gründer der Jesus-Freaks-Bewegung in Deutschland, schreibt in einem Artikel der Zeitschrift „Dran“ (Ausgabe 4/21), dass es ihm geholfen hat, seine Angst direkt anzusprechen, sich ihr zu stellen und nicht länger davonzulaufen, sondern ihr direkt ins Gesicht zu sehen.

Ich möchte ermutigen, uns nicht von Angst bestimmen zu lassen, sondern getrost auf Jesus zu schauen, der die Welt überwunden hat.

Johannes Klätte

DENN GOTT
HAT UNS
NICHT GE-
GEBEN DEN
GEIST DER
FURCHT,
SONDERN DER
KRAFT UND
DER LIEBE
UND DER BE-
SONNENHEIT.

2. TIMOTHEUS 1,7



Missionswerk intern

Seit November letzten Jahres gibt es Verordnungen in unserem Land, die dazu führten, dass wir unser Begegnungszentrum fast komplett schließen mussten. Seminare, Weiterbildungen und Veranstaltungen waren leider nur in kleinem Umfang möglich, dennoch sind wir dafür dankbar.

Ab Juni ist nun der Beherbergungsbetrieb wieder erlaubt. Allerdings mit Einschränkungen und Auflagen, welche uns erneut viel Kraft und zusätzliche Arbeit abverlangen. Dankbar sind wir für ein super Mitarbeiterteam, das die Situation mitträgt.

NEUSTART

Wir freuen uns, dass Pfingsten (statt des Kidsamps) ein Kinder-Erlebnis-Tag mit 130 Teilnehmern möglich wurde. Es war eine erwartungsfrohe Atmosphäre, wir haben gespielt, gelacht, open Air gesungen, gebetet und Jesus war in unserer Mitte. Der Wind hat uns zwar kräftig um die Ohren geblasen, aber das hat dem Tag keinen Abbruch getan.

FINANZEN

Danke für alle finanzielle Unterstützung. Eure Hilfe und Unterstützung hat uns sehr ermutigt. Manche haben sich entschieden, eine „zweite Meile“ mitzugehen, um das Werk zu unterstützen. Es bleibt weiterhin wichtig, dass wir eine konstante Unterstützung für die laufenden Kosten, wie die Mitarbeitergehälter und die Betriebsausgaben bekommen. Jede Spende hilft. Danke.

PERSONALIEN

Ende Mai haben wir Levi Rosenhainer, einen unserer Bundesfreiwilligen, verabschiedet. Levi beginnt bald eine Ausbildung und möchte noch vorher im Ausbildungsbetrieb praktische Erfahrungen sammeln. Wir bedanken uns für seinen Einsatz im Missionswerk. Ab sofort kön-



nen sich wieder gerne junge Leute für den Bundesfreiwilligendienst ab September 2021 bewerben.

BEGEGNUNGSZENTRUM

Weil Tourismus erlaubt ist und auch Beherbergungen wieder möglich sind, würden wir uns freuen, euch als unsere Gäste zu begrüßen. Da gibt es die Holzhütten, die zum Urlaub einladen. Auch im Gästehaus „Haus Gotteswunder“ gibt es Möglichkeiten mit eigener Versorgung, und im Josua Hof stehen vier Appartements zur Verfügung. Meldet euch bei Interesse gerne im Büro. Wir hoffen auf viele Gäste!



Neuer Weg

GELÄNDE, BAU UND VORBEREITUNGEN FÜR DEN SOMMER

Im November 2020 haben wir eine Liste erstellt, in der alle Arbeiten aufgeschrieben waren, die erledigt werden können. Manche Arbeiten waren dringend, andere hatten keine so hohe Priorität. Nach sechs Monaten mit Corona-Einschränkungen haben wir vieles aus der Liste abgearbeitet: In den Häusern wurde gemalert und renoviert, ein weiterer Weg links vom Haus Josua gepflastert, Bäume und Hecken gepflanzt, Dächer von Unterständen repariert, eine gute Bühne für die Open-

Air-Veranstaltungen aufgebaut, sowie eine Menge weiterer Verbesserungen und Verschönerungen auf dem Gelände des Begegnungszentrums vorgenommen. Unsere Liste ist nun wesentlich kürzer geworden.

GARTEN

Wie alle Jahre blüht und grünt es in der Gärtnerei. Nach der Aussaat mussten wir geduldig warten, bis es warm genug war zum Pflanzen. Auf dem Markt und in der Gärtnerei gab es einen guten Pflanzenverkauf im Frühjahr und fast zeitgleich konnten erste Früchte geerntet werden. Im März fand auch ein erstes kleines Gartenseminar statt.

SOMMERPLANUNG NÄCHSTES JAHR

Für die frühzeitige Planung hier die Sommertermine für 2022:

- Sommerbibelschule
für 15-19 Jährige: 15.-22.7.2022
- Familiencamp 1: 23.-30.7.2022
- Familiencamp 2: 6.-13.8.2022



*Liebe Grüße aus dem schönen Zagelsdorf,
eure Jens-Uwe Beyer (r.), Johannes Klätte (l.)
und Gerd Schubert (m.)*

Gesund, naturnah – in der Region gewachsen

Von Frühjahr bis Herbst kommen Kunden auf unser Gelände, um saisonales Gemüse, Jungpflanzen, Küchenkräuter, Obst, Kartoffeln und Blumen zu erwerben. Hier einige Statements unserer Kunden



Ich komme bestimmt schon seit acht Jahren gerne ins Haus Josua, um mir Tomaten- und Gurkenpflanzen zu holen. Die Empfehlung hatte ich von jemandem, der hier auch wohnt, der mit meinem Sohn guten Kontakt hatte. Seitdem bin auch ich begeistert. Es klappt immer,

Ich kaufe gerne regional hier in der Gärtnerei von Josua ein, weil wir immer kompetent und gut beraten werden und man merkt, dass die Mitarbeiter das hier mit viel Liebe machen.

Helga Hildebrand, Dahme

alles wächst wunderbar. Früher hat man das ja auch schon so gemacht, meine Vorfahren haben immer Gurken- und Tomatenpflanzen geholt, die schon vorgezogen waren, und jetzt sind wir in dem Alter, wo wir das übernehmen. Deswegen kommen wir jetzt auch hierher.

Ich kannte diese Einrichtung schon, als es noch zu DDR-Zeiten eine Gärtnerei war, und wie es dann nach der Wende ausgesehen hat ... und freue mich jedes Jahr, dass es hier immer mehr geworden ist, immer schöner aussieht, grüner, freundlicher und einladender wird. Und das gefällt mir einfach, ganz toll. Elen Heider, Rosenthal





Ich komme hier in die Gärtnerei, weil es von der Qualität und der Beratung gut ist und ein überschaubares Sortiment angeboten wird – und das langjährig und stabil. Das ist keine Eintagsfliege.

Reinhard Böhm, Rosenthal

Wir kaufen hier für Veranstaltungen und Workshops ein und auch für uns privat. Uns schmeckt es hier besser, der Geschmack ist intensiver und es macht auch mehr Spaß hier einzukaufen. Cyrus Khazaeli, Drahnisdorf



Wir kaufen hier gerne, weil es richtig lecker schmeckt. Es ist super, sich auf lokaler Ebene zu unterstützen und keine langen Lieferwege zu haben – und die Qualität ist 1A.

Andrea Petsch, Görsdorf

Wir kaufen hier gerne ein, weil wir erstens immer supergut beraten werden von Steffen und außerdem möchten wir gerne vermeiden, dass Pflanzen so lange Wege haben. Das ist nachhaltig. Und wir können hier zusehen, wie das alles wächst und gedeiht und bekommen zusätzlich gute Tipps.

Silke Wilhelms, Görsdorf

Wie Leiter die Coronazeit bewerten



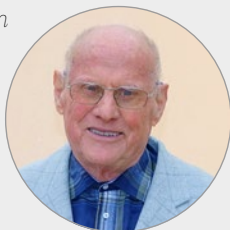
Unsere Mission hat sich doch wegen Corona nicht verändert: Das Evangelium ausbreiten und Gemeinde bauen! Das muss unser Fokus bleiben. Corona und ähnliche Katastrophen sollten uns nicht verwundern. Jetzt ist Endzeit.

Die „Wehen“ werden noch stärker werden. Das nächstgrößte Ereignis im Heilsplan ist die Ent-rückung. Den Himmel vor Augen sollten wir jetzt darauf achtgeben, wofür es sich zu leben lohnt. Markus Rex, Pastor der Gemeinde Wort und Glauben e.V.; Frankfurt (Oder)



Die Schlüsselfrage unserer Zeit lautet: Was regiert dein Herz? Wird dein Herz von Dankbarkeit und Anbetung regiert? Über was sprechen wir? Was nimmt unsere Gedanken gefangen? Welche und wessen Botschaft verkündigen wir? Es ist die Zeit, fröhlich und mit großer Zuversicht unter den Augen des himmlischen Vaters zu leben, unseren Mitmenschen den Weg zum Vater zu weisen und sie in Verbindung zum Vater des Himmels zu bringen. Ist das unsere Botschaft? Bestimmt sie unser Herz und das Miteinander in unseren Gemeinden? Wenn nicht, sind wir Vergangenheit, die keiner braucht. Wenn doch, haben wir Zukunft und einen einzigartigen Licht- und Salzbeitrag in unserer Gesellschaft. Dr. Stefan Vatter, u.a. Vorsitzender der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung (GGE) im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und Geschäftsführer von Exploration Gott (ExGo)

Es ist unumstritten, wir leben in der Endzeit. Jesus nennt Seuchen – neben anderem – als ein Zeichen dafür (Lukas 21,11). Damals im Alten Testament gab Gott Israel wegen seiner Gottlosigkeit preis und es kam Pest (Psalm 78,50 / Hesekiel 5,12 u.a.). Könnte es sein,



dass die gegenwärtige Pandemie eine Folge der weltweiten Gottlosigkeit ist? Wir sollten es lernen, uns an Gott zu klammern. Er ist unser Schutz und nach Psalm 91 unser Corona-Rettungsschirm und das mit oder ohne Maske, Abstand und Impfung. Wir haben kein Recht, einem anderen gar Unglauben zu unterstellen. Bitte lasst keine Trennung in den Gemeinden zu! Corona ist hoch ansteckend, aber ebenso ist Angst negativ und Glaube positiv ansteckend! Eckhard Neumann, Gründer Missionswerk „Josua“, Berlin



Diese Corona-Krisenzeit stellt uns eine Reihe von Fragen, in denen große Chancen liegen: Neben dem digitalen Schub, der alle Gemeinden auf ein neues Level gehoben hat (und

vieles davon wird bleiben), müssen wir neu (er)klären, wie wir als Gemeinden authentische Gemeinschaft leben. Wir haben die Möglichkeit, unnötigen Ballast an Traditionen abzuwerfen und neu unseren Auftrag zu definieren: Wozu gibt es uns in unserer Stadt? Jochen Geiselhart, Vorsitzender Foursquare Deutschland und leitender Pastor der ICHTHYS-Gemeinde Frankfurt (Main)



Eine solche Krise bringt an die Oberfläche, was im Inneren eines Menschen (oft schon lange) verborgen war. Genau hier liegt auch eine große Chance: sich selbst im Lichte der Bibel besser wahrzunehmen, die Hilfe und Einjustierung Gottes in Anspruch zu nehmen und durch den Weg der Heiligung in noch mehr Vollmacht, erweckliches Leben und geistlichen Tiefgang hinein zu finden. Als Einzelner – und als ganze Gemeinde. Peter Wenz, Pastor des Gospelforums Stuttgart

Der Feind freut sich, wenn sich der Leib Christi wegen unterschiedlicher Meinungen streitet, teilweise anfeindet und vom Auftrag abgelenkt wird, Menschen, die in beiden Meinungslagern unterschiedliche Not erleiden, Hoffnung durch Jesus zu bringen.



Wir sollten das Erlösungswerk Jesu in den Vordergrund stellen und lernen, in schwierigen Situationen mit unterschiedlichen Meinungen auf geistlich-missionaler Ebene zusammenzuhalten. Dann werden wir erleben, wie viele Menschen zu Jesus kommen. Bastian Decker, Deutschland-Direktor GO Movement

Dämonische Pläne werden freigesetzt, aber Gott ist nicht überrascht! Er hat die perfekten Pläne für diese Zeit, und er will sie uns offenbaren (1. Chronik 12,33). Jetzt ist die Zeit, ihn mehr denn je in Wort und Gebet zu suchen, die beste Zeit für das Reich Gottes liegt vor uns. Nicht

Klagen, Murren oder Angst – wir sind Salz und Licht, weil Christus in uns lebt! Ich empfinde es als eine Zeit der Vorbereitung und Positionierung. Michael Schott, Leiter der freien evangelischen christlichen Gemeinde Leuchtf Feuer Waren e.V.



Mein Herz ist mit Dankbarkeit erfüllt, dass wir in dieser schwierigen Zeit ganz besonders den festen Halt in der Beziehung zu unserem Gott



und Vater erleben konnten. Ich kann sehen, dass er genau dieses Ziel mit seiner Gemeinde verfolgt, unser Vater ruft uns näher in die Abhängigkeit und Liebe zu sich. Er reinigt und bescheidet nur mit einem Ziel, dass bessere Frucht im Leben von uns persönlich und in der Gemeinde wächst. Mathias Schreiber, Pastor der Jesus-Gemeinde Schmalkalden

Hoffnung
aber lässt
nicht zu
Schanden
werden.

Röm 5,5a



URLAUB IN ZAGELSDORF

Unsere Holzblockhütten (4 Pers.) verfügen über einen Wohn-/Schlafraum mit Doppelbettcouch, einer Miniküche, einer separaten Schlafkammer mit Doppelstockbett und einem Bad. Die fünfte Hütte (6 Pers.) hat eine zweite Schlafkammer, der Sanitärtrakt ist ca. 50m von der Hütte entfernt. Gern kann man das Küchenhaus dazu buchen. Jede Hütte hat ihre eigene Terrasse und lädt zum Verweilen im Grünen ein. Dörfliche Ruhe, Störche direkt vor dem Haus.

Auf unserem Gelände haben wir viele Möglichkeiten für Spiel und Sport, vom Sandkasten für die Kleinen bis zum Bolzplatz fürs Fußballspiel sowie Grill und eine Feuerstelle.

Gern heißen wir euch willkommen, von Mai bis September.

Buchungen und weitere Infos unter:
<https://www.missionswerkjosua.de/begegnungszentrum/vermietung>



Rustikale Holzblockhütten, mitten im Grünen! Ideal für Familien oder kleine Gruppen bis 22 Personen



GEBETS- und FASTENTAG FÜR NORDKOREA

Samstag, 26. Juni 2021
11.00–16.00 Uhr

EFG Tempelhof,
Tempelhofer Damm 133, 12099 Berlin
Anmeldung nicht erforderlich

*... dann gieße ich den Geist der Gnade
und des Gebets aus (Sach. 12,10)*

Füreinander da sein

Von zwei großen Herausforderungen und dem Eifer, die Liebe Gottes ganz praktisch werden zu lassen.

Grüße und Segen in unserem Herrn Jesus Christus. Gern möchte ich die Situation in unserem Land und in der Gemeinde mit euch teilen. Albanien kämpft zur Zeit mit zwei großen Herausforderungen: Mit den Folgen des Erdbebens vom 26. November 2019 und der Corona-Pandemie.

In schwierigen Zeiten ist die Gemeinde normalerweise aktiv und unterwegs, um Menschen, Familien und anderen Gemeinden zu helfen. Mit der Pandemie ist die Situation etwas anders: Gemeindetreffen mussten abgesagt werden und online über Zoom oder andere Programme stattfinden. So finden wir immer wieder Stärke, Kühnheit und Wege, um das Wort Gottes zu predigen und zu lehren.

**VIELE LEUTE
VERLIEREN
IHREN JOB UND
HABEN MAN-
GEL AN DINGEN
DES TÄGLICHEN
BEDARFS.**

In unserer Gemeinde „House of prayer“ begegnen wir verschiedenen Schwierigkeiten: Viele Leute verlieren ihren Job und



Im Gespräch

haben Mangel an Dingen des täglichen Bedarfs. In der Gemeinde ermutigen wir uns gegenseitig: „Jetzt ist die Zeit, den Menschen zu zeigen, wovon wir predigen. Gott wird niemals versagen und wird dich niemals verlassen.“ Dann beten wir dafür, dass Gott Türen öffnet, den Leuten nahe ist und sie physisch, emotional und geistlich unterstützt.

Wir sind Gott dankbar, dass wir 120 Familien mit Essen versorgen können. Wir beten mit den Menschen in unserer Umgebung, die in Not sind, und verbringen Zeit mit ihnen. Wie nie zuvor gewinnt der Leib Christi Bedeutung für unseren Ort und zeigt den Menschen die Fürsorge und Liebe Gottes. Das berührt die Menschen, unter denen wir leben.

Es ist gut zu sehen, wie die Gemeinde im Geist der Einheit und im Gebet wächst und füreinander sorgt, Liebe zu den Menschen trägt und mit Eifer die gute Nachricht von Jesus Christus verkündet. Wir haben viele Kinder, die Gott lieben und diese Liebe mit



Hilfe wird gebracht

ihren Familien teilen.

Mein Herz und Gebet ist, die nächste Generation auszubilden und sie in einem Jüngerschaftsprozess zu begleiten, damit

die Gaben, die Gott ihnen gibt, zur vollen Entfaltung kommen.

VUSH – TEIL DER WELTWEITEN EVANGELISCHEN ALLIANZ

Wir als Gemeinde sind Mitglied in der „VUSH“ (»Vëllazëria Ungjillore E Shqipërisë«, übersetzt: »Evangelische Bruderschaft in Albanien«). Dieser Zusammenschluss von christlichen Gemeinden in Albanien wurde bereits 1892 gegründet. Damals trug die Bruderschaft u.a. dazu bei, dass erste Schulen für Mädchen und erste Schulen in albanischer Sprache errichtet wurden.

In Albanien gibt es fünf anerkannte Religionsgemeinschaften: Neben den Moslems, den Bektaschi – ein islamisch-alevitischer Derwischorden, den Katho-

liken und den orthodoxen Christen ist die VUSH als fünfte Religionsgemeinschaft anerkannt und repräsentiert die evangelischen Gemeinden und Kirchen vor dem albanischen Staat. Die VUSH ist für unsere Regierung eine „neue Religion“ aus dem „Westen“, aber wir sind Gott dankbar, es wächst Vertrauen und wir haben eine Stimme bei unseren politisch Verantwortlichen.

Die VUSH repräsentiert 165 Gemeinden und pflegt darüber hinaus gute Beziehungen zu Gemeinden, die keine Mitglieder sind. Es ist sehr hilfreich, repräsentiert, und damit auch von der Regierung anerkannt und unterstützt zu werden.

Die VUSH koordinierte die Hilfe während der Kosovo-Krise und war auch sehr hilfsbereit nach dem Erdbeben und während der Corona-Pandemie. Sie beteiligt sich bei der Ermutigung von Gemeinden, arbeitet daran, die Einheit zu fördern und hilft, wo Hilfe nötig ist.

So grüße ich euch alle herzlich und freue mich über die Verbundenheit im Glauben.

*Festim Quelemani,
Pastor der Gemeinde
„House of prayer“,
Tirana / Albanien*



Weil er sich für dich interessiert

Von unserer lebendigen Beziehung zu Jesus und der Vorbereitung, die wir für diese besondere Zeit haben.

Ich weiß nicht, wie es dir gerade mit deinem Glauben geht. Vielleicht bist du voll ermutigt und in allem zuversichtlich, vielleicht aber auch unsicher und hoffnungslos. In schwierigen Zeiten und unserer Not rufen wir doch oft viel schneller zum Herrn, als in Momenten, in denen es uns gut geht. Meinst du nicht, dass Gott es verdient hat unseren Dank auch in guten Zeiten zu erhalten, nicht nur dann, wenn wir Probleme haben? Er ist nicht auf unseren Dank angewiesen, aber er wünscht sich eine lebendige Beziehung mit dir und mir. Er wünscht sich, dass du ihn an deinem Leben teilhaben lässt. Er will dir in jeder Lebenslage nah sein, weil er sich für dich interessiert. Vielleicht hörst du das zu selten. Gott interessiert sich für dich und mich. Er freut sich über jeden Schritt, den du auf ihn zugehst, und er weint, wenn du dich von ihm entfernst.

ZEIT FÜR GOTT

Diese Zeit mit all ihren Einschränkungen eröffnet mehr von unserer Zeit für Gott. Die Frage ist, ob du und ich sie nutzen. Wenn ich ehrlich bin, habe ich das selten geschafft. Ablenkungen sind so schnell gefunden. Zeit

wird sinnlos verschwendet. Dinge werden ohne Jesus in Angriff genommen. Aber mit ihm ist es so viel besser und leichter. Auch wenn Rückschläge kommen werden, lass dich davon nicht herunterziehen, denn es ist besser einmal zu fallen und wieder aufzustehen, als liegenzubleiben. Und genau in solchen Momenten streckt dir Jesus seine Hand entgegen. Du musst sie nur ergreifen.

EIN THEMA

Es beschäftigt uns doch ein Thema, und das seit mittlerweile über einem Jahr: Pandemie. Keiner will mehr dieses Wort in den Mund nehmen, es hängt uns nur noch zum Hals raus. Und trotzdem ist sie immer noch Teil unseres Lebens. Dein und mein Glaube ist gerade jetzt gefragt. Es sind so spannende und gleichzeitig so herausfordernde Zeiten, in denen wir momentan leben. Eine Pandemie wie diese hat unser ganzes Leben beeinflusst und verändert. Doch geben wir als Nachfolger von Jesus in solchen Momenten der Krise auf? Niemals! Wir sind auf diese Umstände vorbereitet durch die Bibel, Gottes Wort. Wir wissen, dass uns alle Dinge

zum Besten dienen,
weil wir nach seinem
Namen berufen sind.
Selbst wenn du das gerade
nicht glauben kannst,
wird es immer Menschen
geben, die für dich und an
dich glauben. Ich glaube auch
an dich. Wir sind gemeinsam
stark, wir tragen gemeinsame
Hoffnung, gemeinsame Ewig-
keitsperspektive bei Jesus.

UMSTÄNDE, PFLICHTEN UND WÜNSCHE

So oft konzentrieren wir uns auf unsere Umstände, unsere Pflichten, unsere Wünsche. Aber das, was viel mehr als alles andere auf der Welt zählt, ist konsequent und ohne nachzulassen auf Jesus zu schauen, in allem, was wir tun. Ihn in unser Leben, in jeden noch so kleinen Bereich davon hineinzulassen ist der Weg. Dann wird dein und mein Leben gelingen. Lass uns gemeinsam Jesus ähnlicher werden, lass uns ihn besser verstehen lernen. Ich will dich ermutigen, da, wo du gerade bist. Lade Gott neu ein, zu dir zu sprechen. Geh in deine Gemeinde, suche die Gemeinschaft mit anderen Geschwistern in deinem Alter und tausche dich aus. Natürlich alles unter Beachtung der Corona-Regeln. Wir wollen in diesem Punkt ein Vorbild für andere sein. Gott hält so viel Gutes für dich in deinem Leben bereit, wenn du bereit bist, dich auf ihn und seinen Weg mit dir einzulassen.

Be blessed!
Jannis Biehler,
Erfurt



Aber das, was viel
mehr zählt, als
alles andere auf
der Welt, ist kon-
sequent und ohne
nachzulassen
auf Jesus zu
schauen, in
allem, was
wir tun.

Alles wird anders, wenn ich mich verändere

Von coolen Typen, Gefängnis, Therapie und Drogensumpf zu Gottes bedingungsloser Annahme, seiner gnädigen Vergebung und einem Zuhause bei Gott.



Michael Flügge
am Lutherdenkmal

Mit 13 Jahren gehörte ich zu den coolen Typen, also zu denen, die hinter der Bushaltestelle ihre geklauten Zigaretten qualmten, sich nach der Schule mit Alkohol und Drogen beschäftigten und dabei Jimi Hendrix und Led Zeppelin hörten. Ich dachte: Das ist das Leben. Mein Vater war da anderer Meinung: „Du wirst in der Gosse landen!“

Er sollte Recht behalten. Jahre später spielte sich mein Leben nur noch zwischen Gefängnis, Therapie und der Drogenszene ab. Heroin und Kokain forderten ihren Tribut. Immer häufiger spritzte ich mir eine Überdosis, immer mehr Freunde starben, erkrankten an AIDS oder litten unter anderen schlimmen Folgen ihrer Drogensucht. Mit der Diagnose Hepatitis B und C reihte

ich mich schließlich in diese Gruppe ein. Der Tod klopfte immer lauter an meine Tür – obwohl ich doch eigentlich leben wollte. Aber das war irgendwie genau mein großes Problem: Ich wusste nicht, wozu ich lebe! Was soll diese Welt anfangen mit so einem Versager wie mich, einem Hauptschüler, einem Kriminellen, einem Junkie? Ich zählte mich zu den hoffnungslosen Fällen, zu denen, die ihr Leben einfach nicht geregelt bekamen. Ende. Aus. Micky Maus. Der Tod schien der einzige Ausweg zu sein.

DAS LUTHERDENKMAL

„Ich werde leben und nicht sterben und die Werke des Herrn verkündigen“ heißt es im Psalm 118.



Elterntreff
„Bärenstark“



Begegnungszentrum ANDERS



Primetime ANDERS

TRÄNEN, DIE MEIN GANZES ELEND UND MEINE GANZE VERZWEIFLUNG HERAUS- SPÜLTEN.

Diesen Satz las ich in meinem Urlaub im Juni 2002 auf dem Lutherdenkmal in Erfurt, genau sechs Wochen nach dem Amoklauf am Gutenberggymnasium. Ein Bibelvers, der meinem Leben noch einmal eine neue Richtung geben sollte. Ich wollte doch auch leben und nicht sterben. Genauso wenig, wie Gott wollte, dass im selben Jahr am 26. April zwölf Lehrer, eine Sekretärin, zwei Schüler und ein Polizist sterben mussten. Gott, möchtest du, dass ich dein Wort verkündige und das in Erfurt?

TRÄNEN

Dieser Gedanke ließ mich nicht mehr los. Schließlich hatte ich selbst nach 18 Jahren des Herumirrens im Drogensumpf ein Zuhause bei Gott gefunden, wo ich Annahme und Geborgenheit spürte. In meiner ganzen Verzweiflung und meinem Elend hatte ich zu Gott geschrien: „Gott! Wenn es dich wirklich gibt, dann hilf mir!“ Und dann war tatsächlich das für mich Unfassbare geschehen: Ich hatte heulen müssen wie schon jahrzehntelang nicht mehr. Tränen waren geflossen. Tränen, die mein ganzes Elend und meine ganze Verzweiflung herausspülten. Es waren Tränen der inneren Reinigung gewesen. Ganz langsam hatte ich mich für Gott geöffnet und in einer christlichen Therapie Gottes bedingungslose Annahme erfahren und seine gnädige Vergebung von meiner Schuld erlebt. Tatsächlich hatte Gott mich auch FREI gemacht von meiner Sucht, ein Wunder! Weil ich dieses große Wunder

erlebt hatte, entstand in mir der Wunsch, anderen davon zu erzählen, besonders den Menschen, die wie ich Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung kennen.

WAS IST DARAUS GEWORDEN?

Heute, noch einmal 19 Jahre später, stehe ich wieder vor dem Lutherdenkmal. Immer wieder staune ich darüber, dass für mich tatsächlich alles so eingetroffen ist. Weder bin ich an einer Überdosis gestorben, noch hat sich meine Hepatitis-Erkrankung halten können. Im Gegenteil: Von dieser Krankheit hat Gott mich direkt nach meinem „Luthererlebnis“ geheilt (ist ärztlich bestätigt). Noch dazu verkündige ich seit 17 Jahren in Erfurt am Roten Berg das Wort des Herrn, und das nicht allein. 16 weitere Mitarbeiter und viele ehrenamtliche Unterstützer zählen mittlerweile zu unserem Team und tun dies mit mir zusammen. Was wir so machen, findet ihr unter www.jesus-projekt-erfurt.de

*Liebe Grüße
vom Roten
Berg aus Erfurt,
Michael Flügge,
Leiter Jesus
Projekt Erfurt*



Jesus Projekt Erfurt

- Begegnungszentrum ANDERS mit Beratungsstelle, Kreativwerkstatt, Werkstattladen und Hauswirtschaft Angebote für Arbeitslose und straffällig gewordene Menschen
- Streetwork
- Bärenstark: Angebote der Familienbildung/Familienförderung und der offenen Kinder- und Jugendhilfe

Neues wagen

Pfarrer Helmut Kautz ist verheiratet mit Almut, sie haben vier Kinder. Zwölf Jahre stand er der Evangelischen Gemeinde in Brück (Brandenburg) vor und ist nun innerhalb des Bundeslandes nach Marienfließ und als Pfarrer in die Westprignitz gewechselt. In Marienfließ entwickeln sie als Familie eine christliche Gemeinschaft mit dem Ziel, Gott in der Prignitz zu dienen. Helmut Kautz macht immer wieder durch quirlige Aktionen von sich reden und ist dadurch auch immer wieder in Presse, Funk und Fernsehen präsent.

JOSUA: Wie viele Jahre wart ihr in Brück?

HELMUT KAUTZ: Wir waren insgesamt zwölf Jahre in Brück, seit 2012 war ich Pfarrer und davor Pastor.

JOSUA: Was, würdest du sagen, hast du in Brück erreichen können?

HELMUT KAUTZ: Vor allem, dass Glaube und Kirche wieder präsent wurden. Der Bürgermeister hat mal gesagt: „Der Pfarrer Kautz will, dass wir uns alle bekehren“, und das ist schon mal klasse, dass die Leute wenigstens mitbekommen haben, was wir wollen. Außerdem konnten wir erreichen,

dass Menschen getröstet sterben konnten, mit dem Wissen, wo sie hingehen.

ALMUT: Wir haben dort eine christliche Kita gegründet, die glücklicherweise bestehen bleibt.

JOSUA: Was waren eure schönsten Aktionen?

HELMUT KAUTZ: Schön war es in der Adventszeit, als wir mit Flüchtlingen Plätzchen gebacken haben. Wir nannten das dann „Plätzchen in der Herberge“. Dann natürlich unsere Pferdetrecks und auch das Glockengießen.

JOSUA: Du kommst immer fröhlich, lebendig und voller Tatendrang rüber – gibt es auch mal Zeiten, wo dir der Mut sinken will?

HELMUT KAUTZ: – überlegt – Habe ich eigentlich noch nicht so oft erlebt. Manchmal ist es entmutigend,



Marienfließ in der Prignitz



Helmut und Almut Kautz

DER PFARRER KAUTZ WILL, DASS WIR UNS ALLE BEKEH- REN, UND DAS IST SCHON MAL KLASSE.

wenn ich auf Menschen treffe, die viele Begabungen haben, aber einfach zu viel nachdenken, nie anfangen und sich daher nicht richtig entwickeln. Deprimierend ist auch, wenn ich eine Kirchaustrittsregistrierung von einem Jugendlichen in der Hand halte, den ich getauft und dem ich gepredigt habe. Wenn ich merke, junge Menschen treten aus, sobald sie das erste Mal Geld verdienen und mitbekommen, dass sie Kirchensteuer zahlen, das ist schon ein Stich ins Herz.

JOSUA: Wie kam es dazu, dass du in den Medien immer wieder präsent bist? Damit hast du ja eine große Reichweite für das Evangelium im Bundesland entwickelt. Wie machst du das?

HELMUT KAUTZ: Das Wichtigste ist, dass man es will. Ich liebe die Bühne, das

Rampenlicht und mag es, wenn Leute zuhören. Ich will das Evangelium öffentlich verkünden. Man muss sich ja auch bewusst machen, dass das, was nicht in den Medien ist, für die Menschen nicht existiert. Hilfreich ist auch, sich in die Medienleute hineinzusetzen und zu verstehen, was sie haben wollen. Die wissen: Wenn wir den Kautz wieder anrufen, dann kriegen wir irgendetwas Schönes.

JOSUA: Welche Feedbacks gibt es von deinen Medienauftritten?

HELMUT KAUTZ: Von „Halt doch endlich mal die Klappe“ bis „Ach, den kennen wir schon“. Man merkt einfach, dass man bekannter wird. Bis dahin, dass ein Großteil der Leute, die zu uns kommen, zum ersten Mal aus den Medien von uns erfahren haben.

ALMUT: Seit Marienfließ ist es wirklich so, dass uns nach einem Medienauftritt viel Feedback erreicht. Da kommen dann Anrufe, Briefe, E-Mails oder auch Besuche: Leute, die uns kennenlernen wollen und sehen, ob es in der Zukunft irgendetwas Gemeinsames geben kann.

JOSUA: Was sind eure Pläne für die Zukunft hier in Marienfließ?

ALMUT KAUTZ: Grundle-
gend können wir uns vor-



stellen, dass bis zu 30 Leute hier wohnen, Gott dienen, Gemeinschaft haben und in die Gegend hineinwirken. Wie das genau aussieht, müssen wir noch gemeinsam erarbeiten.

HELMUT: Es zeichnen sich drei Punkte ab: Der erste ist christliche Gemeinschaft und christlicher Dienst, der zweite ist der Friedensdienst mit dem Pferdetreck und der dritte ist das Kümmern um die Schöpfung. Wir wollen eine Selbstversorger-Akademie stellen, in der man lernt, verantwortungsvoll mit dem Boden, den der Herr uns gegeben hat, umzugehen.

JOSUA: Corona beschäftigt uns alle sehr und polarisiert auch die Gesellschaft und Gemeinde. Hast du ein Wort vom Himmel für diese Zeit?

HELMUT KAUTZ: Ich glaube, dass das eine Prüfung ist, ob der Heilige Geist an uns wirkt. In der Pandemie kommt der Charakter mehr zum Vorschein und man kann erkennen, ob der Heilige Geist Frucht bringt, beispielsweise in Liebe, Freundlichkeit und Sanftmut.

JOSUA: Was sind deine Chancen und auch Lasten als Pfarrer?

HELMUT KAUTZ: Die Chancen sind echt und immens, weil man eine bestimmte Position hat. Von einem Pfarrer erwartet man nichts anderes, als dass er einen fragt: „Sind Sie denn verheiratet?“, „Sind sie denn schon Christ?“, „Wollen Sie nicht mal zur Beichte kommen?“ Das nimmt dir keiner übel, weil ein Pfarrer das eben machen muss. Jemand hat mal zu mir gesagt: „Helmut, du bist der Einzige, der sich um mein Seelenheil kümmert.“ ... und so soll es

**MAN MUSS SICH JA
AUCH BEWUSST-
MACHEN, DASS
DAS, WAS NICHT IN
DEN MEDIEN IST,
FÜR DIE MENSCHEN
NICHT EXISTIERT.**

ja auch sein. Dadurch hat man unendliche Freiheiten und immer einen Vertrauensvorschuss, den man dann aber auch rechtfertigen muss.

Die Last des Pfarrers ist, dass es ein definiertes historisches Amt ist, mit bestimmten Dingen, die man einfach machen muss. Der Pfarrer muss eine gewisse Verwaltungslast tragen, dem kann man sich nicht einfach entziehen. Das kann man aber auch gut organisieren. Ich muss sagen, dass ich so richtig gerne Pfarrer bin. Das ist der freieste Beruf, den man überhaupt haben kann, in der Form, wie wir ihn praktizieren, weil man sozusagen für den Dienst freigestellt wird.

JOSUA: Danke für das Interview – viel Segen für euch.

Das Interview führte Johannes Klätte



Christliche Gemeinschaft Marienfließ

Familiencamps Zagelsdorf 2021

*Von der Stadt
aufs Land!*

FAMILIEN- CAMP 1

31.7.-7.8.2021
220 PLÄTZE



FAMILIEN- CAMP 2

14.-21.8.2021
220 PLÄTZE



Gemeinschaft, herzliche Atmosphäre
und Urlaubsstimmung – dazu Andach-
ten, Lobpreis am Vormittag und Abend
– mit viel Platz für die individuelle
Urlaubsgestaltung

- mit Thomas Hascher
(Reichenbach i. V.) Camp 1
www.jgrc.jimdofree.com
- mit Henry Marten (Halle) Camp 2
www.evangeliumsgemeinde.de und
- den Mitarbeitern des Missions-
werkes „Josua“ aus Zagelsdorf

www.missionswerkjosua.de/termine

CHRISTLICHE HOLZARTIKEL
JETZT ONLINE!

HOLZSHOP.ONLINE

Qualitative Handarbeit

Deutsch-Albanisches Projekt, damit
christliche Familienväter in Albanien ihren
Lebensunterhalt verdienen können.

Kinderfreizeiten

Kinderfreizeit 1: 11.-14.10.2021

Ferien in Berlin, Brandenburg u. a.

Leitung: Magdalena & Simon Quiram (Zagelsdorf)

Kinderfreizeit 2: 25.-28.10.2021

Ferien in Sachsen-Anhalt, Thüringen,
Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern u. a.

Leitung: Annabell Beyer (Zagelsdorf)

Das
Highlight
für Kids
im Herbst

- Begegnungszentrum Zagelsdorf
- für Kinder von 7-12 Jahren
- Kosten: 90,- Euro, Geschwisterkind 70,- Euro
- Infos und Anmeldung:
www.missionswerkjosua.de/termine

Fetzige Lieder, spannende Geschichten, kreative Ideen, Zeugnisse, Gebet, neue Freunde finden, Jesus erleben ... Zeiten in Zagelsdorf, die immer viel zu schnell vorbeigehen.



Jemen Gebetstag

Sa 6.11.2021

10.00 – 16.00 Uhr

Berlin

Anmeldung erbeten unter:
missionswerkjosua.de/termine

- Hintergrundinfos
- Gebet
- Vernetzung
- Lobpreis
- Dank
- Fürbitte in geistlicher Einheit

Tag der offenen Tür

Sonntag 3.10.2021
bei „Josua“ in Zagelsdorf

**MITEINANDER
ERNTEDANK FEIERN!**

GOTT SEI DANK!

Programm

- 10.00 Uhr Festgottesdienst zum Erntedank
- 12.00 Uhr Mittagessen, danach: Info-stände, Angebote für Kinder, Führungen, Gemüseverkauf, Hüpfburg und vieles mehr
- 13.30 Uhr Kaffeetafel
- 15.00 Uhr Ende

JEDER IST HERZLICH EINGELADEN!
Für das leibliche Wohl ist gesorgt!



Ort

Begegnungszentrum Zagelsdorf,
Zagelsdorf 8, 15936 Dahme/Mark
www.missionswerkjosua.de

Lerne das Mitarbeiterteam des Missionswerks „Josua“ und der Josua-Gemeinde in gemütlicher Atmosphäre kennen.
Sei dabei! Anmeldung nicht erforderlich!

**DIENTE VON
ECKHARD &
ANGELIKA
NEUMANN**

Im Sommer werden Neumanns hauptsächlich in Zagelsdorf dienen. Sie sind weiterhin im Land zu Predigtdiensten unterwegs, auch wenn die Termine in Zukunft hier nicht mehr publiziert werden. Gern könnt ihr sie einladen.
Kontakt: neumannec@googlemail.com



Save the date

Handgemachter Worship,
Für Einzelne
oder ganze Teams!

Worship Seminar

Handwerk, Charakter,
Salbung, Training

5.-7.11.2021

Infos

- Begegnungszentrum  Zagelsdorf
- Plenumsveranstaltungen und Workshops
- Kosten: 120,- Euro
- Infos und Anmeldung: www.missionswerkjosua.de

Workshops

- Vocal Coaching: (Christoph Bonnen, Berlin)
- Kleines Team – großer Worship: (Carsten Kuniß, Chemnitz + Frank Bonitz, Aue)
- Prophetische Musik: (Karsten Olberg, Berlin + Jens-Uwe Beyer, Zagelsdorf)
- Praxistauglicher Sound: (Dominik Ponari, Schmalkalden, angefragt)

BFD

in Zagelsdorf

JETZT BEWERBEN
FÜR SEPTEMBER

NEXT LEVEL

WIR LADEN DICH EIN,
EIN JAHR GOTT ZU
SCHENKEN, WERT-
VOLLE ERFAHRUNGEN
ZU SAMMELN UND
DABEI PERSPEKTIVEN
FÜR DEIN LEBEN
WEITER ZU
ENTWICKELN.

INFO UND BEWERBUNG
MISSIONSWERKJOSUA.DE



Josua Netzwerktreffen

Leiter und Pastoren kommen zusammen

Zweimal im Jahr treffen sich Pastoren und Leiter zu Austausch, Gebet und Impulsen aus dem Wort Gottes in Zagelsdorf. Persönliche Einladungen werden im Vorfeld versandt. Gern laden wir interessierte Leiter und Pastoren zum nächsten Treffen vom 8.–9.10.2021 nach Zagelsdorf ein.

Diesmal erwarten wir Martyn Dunsford, einen apostolischen Leiter von „Newfrontiers“ aus England (newfrontierstogether.org). Infos: www.missionswerkjosua.de

Aufbauprogramm



MAS

November
2021 bis
Juni 2022

*Für alle, die draubleiben wollen!
Auffrischen, Vertiefen, Neuland betreten*

Weiterbildung für (zukünftige) Leiter, Bibelschüler und Interessierte

Inhalte

Einführungskurs | Entwicklung von Leiterschaftskompetenzen | Kontextualisierter Gemeindebau | Bibelkunde AT und NT | Kirchen- und Erwegungsgeschichte | Vorbereitende Leseaufgaben | Unterstützung in Lern- und Wachstumsprozessen | Gesunde Feedbackkultur | Hausaufgaben und Tests (freiwillig)

Schulungstermine

19.–20.11.2021 / Termine für 2022 werden später bekannt gegeben.
6 x 24 Stunden, jeweils Freitag bis Samstag

Es besteht die Möglichkeit, sich dieses Aufbauprogramm für ein Studium an der Josua Akademie anrechnen zu lassen.

Sobi 2021

Hoffnung & Aufbruch

23.-30.07.2021

Sommerbibelschule für Jugendliche

Bist du zwischen 15 und 19 Jahre alt?

Hast du Lust eine geniale Woche mit tollen Menschen, wunderbarem Lobpreis und intensiven Begegnungen mit Gott, viel Spaß und Action zu erleben?

Was dich erwartet:

Worship | Baden | Zelten | Sport | Teachings | neue Leute | Einsatz im Seniorenheim | Kleingruppen | Workshops | rustikale Quartiere | Spiele | eine extrem gute Zeit!

Dieses Jahr zu Gast: Lorenzo Di Martino, Rapper

Anmeldung und Infos hier:

www.missionswerkjosua.de

Kosten: 170€ bei der Anmeldung bis zum 30.06.2021, danach 190€

Findet statt!
Dieses Jahr
unbedingt
dabei sein!



IMPRESSUM

Herausgeber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V. |
Auflagenhöhe: 3500 | *Inhalt:* Der „Josua Bote“ enthält immer einen biblischen Lehrteil und Informationen über die Arbeit des Missionswerkes „Josua“ e.V. und weitere Artikel | *Versand:* Kostenlos jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember des Jahres. | *Anzeigen:* ... geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für die Anzeigeninhalte sind die auftraggebenden Werke und Organisationen verantwortlich. | *Bildnachweis:* Titelbild und S.5: © Unsplash, alle weiteren Bilder: © Pexels, © Unsplash, © pixabay oder © Missionswerk Josua oder Autoren der Artikel / Annoncen.



Missionswerk Josua



Christliches
Missionswerk „Josua“ e.V.

☎ (03 54 51) 947 04

@ info@mw-josua.de 🌐 www.missionswerkjosua.de

📮 Zagelsdorf 8 | 15936 Dahme/Mark

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von 9.00–12.00 Uhr und 13.00–15.30 Uhr erreichbar.

Bankverbindung

Inhaber: Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.
Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90
BIC: WELADED1PMB